

Hier finden sich ebenfalls Uebungen nach 1, 2, 3, 4 zu zählen, um dem Schüler Anleitung zu dem ersten Gebrauche seiner Hände und zur Entwicklung der ersten Begriffe von Takt zu geben. Wie in der „Vorschule“ folgt die Lehre von den Noten, resp. die Notenkennntniß. Die 1. Abtheilung beschäftigt den Schüler mit Uebungen im Umfange von zwei Tönen: Noten auf den Linien, alsdann zwischen denselben. Die Nebenlinien werden gelehrt durch Veranschaulichung; Verbindung von Achteln und Vierteln, Triolen, Pausen, Punkt u. s. w. Das Wechseln der Finger, Spielen von Doppelnoten wird geübt. Volkslieder, gespielt mit einer Hand, kommen als Uebungsstücke. Eine gut eingestreuete Würze nach den reinen Uebungen. Der 2. Theil beginnt mit der Thätigkeit beider Hände. Sie spielen verschiedene Noten bei gleicher Takteintheilung. Es kommen Stücke in 2 Violinschlüsseln an die Reihe. So sind wir bis an die 26. Abtheilung, zu den Baßnoten, herangekommen. Dieselben werden, wie schon bei den Diskantnoten es geschehen soll, mit Zahlen und Punkten über der Tastatur bezeichnet. Kleine Stücke, Nr. 27 bis 29, rechte Hand Diskant-, linke abwechselnd Baß- mit Diskantschlüssel, schließen den 2. Theil ab, während der 3., Abtheilung 30, mit Uebungen, von Takt zu Takt die Eintheilung wechselnd, beginnt. Dies spinnt sich aufsteigend fort bis Nr. 50; jedoch sollen hier abwechselnd passende, leichte Kompositionen eingestreut werden. Das Untersetzen, die Synkopen, Trillerübungen und Doppelgriffe finden schließlich noch eine geeignete Stelle.

— An dieses Methodenbuch reihen wir an:

Vorschule zu dem Werke: „Das Studium der Tonleitern für Pianofortespieler.“ (15 Ngr.)

Zuerst wird C-dur, ohne Untersetzen der Finger, beide Hände mit einander abwechselnd, in Behandlung genommen. Die Töne, 1—5, c—g, u. a. m. ohne Untersetzen, desgl. 7 Töne, innerhalb der Oktave ohne dasselbe in allen nur möglichen Schwenkungen und Varianten. Das Untersetzen in den ersten 5 Tönen, auch innerhalb der Oktave wird geübt; C-dur durch mehre Oktaven, beide Hände mit einander abwechselnd. Demgemäß wird behandelt G-, D-, A- und E-dur. Seite 12—15 die Molltonleitern, Seite 16—19 6 Studien mit beiden Händen unisino auszuführen, zur Uebung in den zufälligen Vorzeichnungen und in den Verzierungen.

Diesem Werke folgt:

Das Studium der Tonleitern für Pianofortespieler. (2 Thlr.)

Die Tonleitern werden in den mannichfaltigsten Takteintheilungen und verschiedensten Wendungen gegeben, sowie in den betreffenden Vorübungen Gelegenheit geboten wird, eine gründliche Fertigkeit der Finger im Untersetzen zu erlangen. Die Abstufungen des Forte und Piano sollen empfänglich machen für künstlerischen Vortrag und in dieser Weise den Bedingungen desselben Vorschub leisten. — Ein andres Werk:

Anweisung und Studien zu einer gründlichen und schnellen Ausbildung im Klavierspieler nach J. S. Bach's Methode für Anfänger und Geübte. (1. Theil: 2 1/2 Thlr., 2. Theil: 1 1/3 Thlr.)

1. Theil: 55 Seiten. Das Vorwort verbreitet sich über Bach's Spiel nach Notizen von Forkel. Wir kommen weiter unten darauf zurück. Es wird die völlige Unabhängigkeit des einen Fingers von dem anderen eifrig betrieben. Das Resultat soll und muß sein: Herrschaft über unsere Hände und die Herrschaft der Hände über das Instrument. Es folgt die Lehre von den Noten. Ihr schließen sich an Uebungen mit Noten, wobei zunächst der erste Finger, alsdann der 2. u. s. w. die Stützpunkte, jeder allein und für sich, bilden. Der 2. Abschnitt dieses 1. Theils bringt schließlich, Seite 38—55, complicirte Uebungen. — 2. Theil: 29 Seiten. Zuvörderst Trillerübungen mit den abwechselnd verschiedensten Fingern; ihnen folgen Exercitien im Umfange von 5, 6, 7 und 8 Tönen, Trillerübungen in verschiedenen Taktarten. Berücksichtigt wird noch die ungleiche Takteintheilung für beide Hände und zuletzt giebt's Uebungen im Umfange von 8 Tönen bei gleicher und ungleicher Takteintheilung für ebenfalls beide Hände.

Als „Vorschule“ soll diesem Werke vorangehen: Anweisung für Kinder, nach der Methode J. S. Bach's Klavierspielen zu lernen. (1 Thlr.)

Nächst mehren guten, stichhaltigen Bemerkungen über die falsche Art und Weise, wie man zur Zeit beim Ertheilen des ersten Unterrichts hin und wieder verfährt, ingleichen über die Vorzüge der Fertigkeit neben Gemüth, über Mendelssohn's Spiel, der sich Bach zum Muster genommen hatte, wie wir selbst aus eigener